

Nachhaltige Jagd weltweit

Traditionell findet Anfang Mai die alljährliche Generalversammlung des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) statt. Diesmal in Paris.



Dr. Rolf D. Baldus

Unter der Regie des neuen Leiters der französischen Delegation, Viktor Scherer, erwartete die Delegierten aus 40 Ländern ein umfangreiches Arbeitsprogramm. Bei allen Themen gab es nach eingehender Erörterung einstimmige Entscheidungen.

Dass die Generalversammlung sich zu einem echten „Weltforum der Jagd“ entwickelt hat, zeigten die Beiträge zahlreicher Vertreter internationaler Organisationen und der Vereinten Nationen bei der Eröffnungszeremonie. Jan Heino, stellvertretender Generaldirektor der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), lobte die Zusammenarbeit mit dem CIC bei der Reform der Jagdgesetzgebung in Zentralasien und im Kaukasus.

Robert Hepworth, Exekutivdirektor der in Bonn ansässigen Konvention über die wandernden Tierarten (CMS), würdigte gemeinsame Publikationen und den weltweiten Einsatz des CIC für die nachhaltige Nutzung von Wildtieren. Tamás Marghescu, der Europäische Regionaldirektor der Welt-



naturschutzunion (IUCN), betonte, Natur müsse in Wert gesetzt werden, wenn sie überleben soll.

Die Delegierten nahmen eine „Pariser Standortbestimmung“ an, in der die „Mission“ wie folgt beschrieben wird: „Der CIC unterstützt die nachhaltige Jagd weltweit als eine Basis des Naturschutzes und baut dabei auf Tradition.“ Der in 84 Ländern vertretene CIC sieht sich „als eine internationale Gemeinschaft von Freunden und Fachleuten, die sich mit Fachwissen, weltweiten Verbindungen und Traditionen für nachhaltige Jagd einsetzen, zum Nutzen des Menschen und zur Erhaltung der Natur.“

Diesmal stand auch die Reform und Objektivierung der CIC-Formeln zur Trophäenbewertung auf der Tagesordnung. Vor allem die Osteuropäer warnten davor, das

DELEGIERTE AUS 40 LÄNDERN WAREN IN PARIS.

KAUSH ARHA VOM BOONE & CROCKETT CLUB UND CIC-PRÄSIDENT DIETER SCHRAMM (R).

Eine engere Zusammenarbeit mit den nordamerikanischen Jägern wurde durch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Boone & Crockett Club besiegelt. Der Präsident der „Tropenwildkommission“, Rolf D. Baldus, berichtete über ein umfangreiches Arbeitsprogramm und stellte neue Publikationen vor, die zum Teil in Zusammenarbeit mit der FAO erstellt wurden. Geplant ist der Ausbau der Zusammenarbeit mit China.

Der im Mai 2008 in Bonn erstmals auf einer Umweltkonferenz der Vereinten Nationen vergebene CIC-„Markhor Preis“ sei ein exzellenter Weg, um erfolgreiche Vorhaben der Wildtiernutzung auszuzeichnen und im Bewusstsein der weltweiten Öffentlichkeit zu verankern, stellte dazu Rob Hepworth von der CMS fest.

Die Kommission brachte eine Resolution zur Löwenjagd ein, die alle Jagdländer aufruft, Löwen nur nach Managementplänen zu bejagen, um die Nachhaltigkeit zu sichern. Als Vorbild wurde dabei der Träger des „Markhor Preises“ 2008 herausgestellt: das Niassa Reservat in Mosambik. Im vergangenen Jahr wurden dort nur Löwen erlegt, die älter als sechs Jahre waren.

Auf Vorschlag der Jäger aus Skandinavien und Kanada drückte die Generalversammlung ihre tiefe Besorgnis über das Verbot des Handels mit Seehundprodukten durch die EU aus. Das steht im Widerspruch zu den internationalen Konventionen zur nachhaltigen Naturnutzung. Es wird sowohl den Seehundbeständen und den Ökosystemen, als auch den von der Jagd und dem Fischfang lebenden Menschen großen Schaden zufügen. 